

Klassiker zum Wiederentdecken

Drei Titel, die auf der Packliste nicht fehlen dürfen und definitiv zuoberst ins Handgepäck gehören. Diese literarischen Juwelen entführen Sie in die faszinierenden Welten anderer Kulturen und vergangener Zeiten.

Text von Urs Heinz Aerni

Elsass-Lothringen gehörte 1883 dem Deutschen Reich. In diesem Jahr wurde René Schickele geboren, in einer Zeit, in der Frankreich und Deutschland Feinde waren. Wie lebt es sich in zwei Sprachen und Kulturen, die sich aufs Blut hassen und gleichzeitig Heimaten sind? Schickele versuchte all diese Brüche publizistisch zu erfassen. Dieser wiederentdeckte, im Jahr 1911 erschienene Roman handelt von einer lebenshungrigen Schauspielerin, die Mittelpunkt eines Bohème-Kreises war, und von einer Liebe in Paris. Aber der Roman geht tiefer: «Nachdem ich an mir gezweifelt hatte, zweifelte ich auch an meiner Zeit. So trieb ich weiter, immer weiter, bis zu den Fragen, auf die nur die Narren eine Antwort erwarten. (...) Das Dasein ekelte mich an ...» Dem Verlag und Herausgeber sei für diese Neuauflage gedankt.

Meine Freundin Lo

René Schickele, Nimbus, CHF 24.90



Wenn die Letzte Generation Bücher veröffentlichen würden, dann müsste dieser Roman dabei sein. Im Buch «Die weiße Rose» erzählt B. Traven (1882–1962) eine Geschichte um Kapitalismus und Umweltzerstörung. Ein Roman mit sozialem Sprengstoff. Ausgangspunkt des 1929 erschienenen Buchs sind die Hacienda Rosa Blanca in Mexiko und der ausgebrochene Öl-Boom. Die Farm gehörte einem familiengeführten Unternehmen, das bescheiden und mit der Natur im Einklang lebte; bis die Besitzer ermordet wurden und Collins, der Präsident der Condor Oil Company, sich die Farm widerrechtlich aneignete. Traven erzählt vom Wahn des Geldes, er beschreibt «ein Wirtschaftssystem, eine Wirtschaftsordnung, geschaffen von Menschen, die von sich selbst behaupten, Intelligenz zu besitzen». Aber es kommt anders.

Die weiße Rose

B. Traven, Diogenes, CHF 34.90

«Ein katholischer Pfaffe wandelt einher, als wenn ihm der Himmel gehöre; ein protestantischer Pfaffe hingegen geht herum, als wenn er den Himmel gepachtet habe.» Ja, auch Gesellschafts- und Religionskritik ist im Reisejournal von Heinrich Heine zu lesen, der 1797 in Düsseldorf geboren wurde und 1856 in Paris verstarb. «Vergnügen» sei der Grund für seine Reise nach Italien gewesen, die er 1828 antrat, und ein solches bereitet das Lesen seines Reisejournals denjenigen, die beissende Ironie und eine schmacke Sprache schätzen. Heines Texte aus den «Reisebildern» Italiens lassen heute wieder neue Sichtweisen zu, auf ein Land, das nicht nur an der Buchmesse Frankfurt und den Literaturtagen Zofingen Gastland ist, sondern das es auch heute noch zu entdecken gilt. Mit diesem Buch unterm Arm.

Reise nach Italien

Heinrich Heine, Hoffmann und Campe, CHF 23.90

